

DIE KUNST KOMPLIZIN



2018 findet zum neunten Mal in Bad Gastein die Kunstresidenz SOMMER.FRISCHE.KUNST statt. Unsere Autorin Nina Fischer traf die Erfinderin: Andrea von Goetz und Schwanenfluss



FOTOS: Martin Peterdamm, Kunstwerk: Tristan, 2017 von Philipp Fürhofer (1), Holger Schmidhuber, VG Bild-Kunst, Bonn 2018 (1)

*Die Kunst-
sammlerin und
-mäzenin Andrea
von Goetz und
Schwanenfluss vor
einem Werk von
Philipp Fürhofer,
den sie auch
sammelt: „Tristan“,
2017. Kleines
Foto links: Am
Ende des Bad
Gasteiner Wasser-
falls thront das
alte Kraftwerk –
heute dient es der
Kunst*



Der Wasserfall rauscht über eine Länge von 340 Metern durch Bad Gastein



Der Portugiese Victor Ash gestaltete 2012 das auf dem Bad Gasteiner Stubnerkogel gelegene, höchste Street-Art-Kunstwerk Europas

Die Kunst und ich, wir sind echte Freunde geworden“ – Andrea von Goetz und Schwanenfluss lacht und zeigt auf die Arbeiten, die im Leipziger Atelier von Jochen Plogsties an den Wänden und auf dem Boden verteilt sind. Ihren leuchtend blauen Mantel hat sie aufs Sofa geworfen, den Künstler umarmt und sich gleich erklären lassen, wie die neuen Arbeiten entstanden sind. Der ehemalige Meisterschüler von Neo Rauch arbeitet mit Vorlagen aus der Kunstgeschichte, die er analysiert, seziiert und in seinen Gemälden neu interpretiert. Gekleidet in Jeans und schwarzem Rolli, schreitet die Kunstexpertin das große, helle Atelier mit den hohen Fenstern in der ehemaligen Baumwollspinnerei ab, zielgerichtet von Bild zu Bild. Vor über zehn Jahren lernte sie Jochen Plogsties bei einem Galerienrundgang kennen und erwarb eine Arbeit für ihre Kunstsammlung „Blankenburg“. Für ihren „Collectors Room“ in Hamburg organisierte die Sammlerin gerade Plogsties’ Soloshow „Only Lovers Left Alive“.

Von Goetz ist bekannt als Sammlerin und Förderin junger Künstler, die mit echtem Interesse und großem Gespür Menschen und Kunst zusammenbringt. „Ich bin immer wieder dankbar, mich mit dieser Vielfalt an Themen, Menschen und Orten beschäftigen zu können“, sagt sie. Auf das „von Schwanenfluss“ legt die 47-Jährige keinen Wert – und das passt, denn diese Frau ist direkt und energisch, eine Macherin und eine Netzwerkerin der besten Art. In ihrem eng gewobenen Geflecht haben sich über die Jahre viele Protagonisten und Projekte verfangen. Ihr größtes Vorhaben: das jährliche Kunstfestival sommer.frische.kunst (2018 vom 6.7. bis 31.8.) im österreichischen Bad Gastein. In den Bergen des Nationalparks Hohe Tauern auf über 1000 Höhenmetern organisiert Andrea von Goetz seit neun Jahren als künstlerische Leiterin gemeinsam mit der Tourismusdirektorin Doris Höhenwarter jeden Sommer Ausstellungen etablierter und junger Künstler. Das Programm „Kunstresidenz“ fördert Newcomer mit Stipendien als Artists-in-Residence: Zwischen fünf und acht Künstler werden eingeladen, einen Monat lang im Hotel zu leben und im Kurort zu arbeiten. Ende Juli gibt es ein Ausstellungswochenende, an dem sie ihre Arbeiten im Atelier präsentieren und verkaufen. Der Gewinn geht an den Künstler; Andrea von Goetz organisiert Ausstellungsflächen oder Treffen mit Galeristen, Kuratoren und Sammlern. Der Leipziger Jochen Plogsties nutzte das Stipendium vor drei Jahren zum intensiven Arbeitsaufenthalt: „Unter den Künstlern sind Freundschaften und ein enger Austausch entstanden. Wir haben den Sommer gemeinsam verbracht und im folgenden Winter gleich eine gemeinsame Ausstellung im Lab der Galerie Eigen+Art in Berlin eröffnet.“ Andrea von Goetz schätzt die Solidarität unter den mittlerweile über 50 Stipendiaten ganz besonders: „Die Künstler sind bei uns wie auf

FOTOS: Victor Ash/AVG Bild-Kunst; 2018, Photo Matthias Mach (1); Miriam Jonas/Photo by Nicolò Degli-origis (1); Jürgen Joost (1); Christoph Neumann/christoph-neumann.com (1); Steinbauer Photography (1)

MIRIAM JONAS Sie war 2013 Stipendiatin der Kunstresidenz in Bad Gastein. Hier entstand auch ihre Installation „Lebst du richtig?“ (rechts)



Klassenreise – und alle sind im Ausnahmezustand: offen für vieles, für das sie in der Stadt und im Alltag vielleicht nicht bereit wären.“

Die Kriterien für die Auswahl der Stipendiaten? „Persönlichkeit und Leidenschaft – und der Wille, etwas gestalten zu wollen“, antwortet die Kuratorin. Viele Künstler reizt der alte, ehemals verfallene und seit einigen Jahren wiedererwachte Kurort im Salzburger Land. Die Berlinerin Miriam Jonas nahm vor fünf Jahren an dem Programm teil, die Abgeschiedenheit der Berge ermöglichte kontemplatives Arbeiten: „Ich arbeite am liebsten und besten unter seltsamen und anstrengenden Bedingungen.“ Zwar nicht gerade seltsam, aber außergewöhnlich ist das 4000-Einwohner-Dorf Bad Gastein an einigen Stellen: ein rauschender Wasserfall, um den sich viele Geschichten ranken, mitten im Ort, Thermalquellen und Belle-Époque-Bauten, die aus den schroffen Felsen herauszuwachsen scheinen. Ein Ort mit Tradition, schon seit dem Mittelalter reisten Erholungsbedürftige aus ganz Europa an, um in den heilsamen Quellen zu baden. Künstler wie Gustav Klimt, Johann Strauss und Thomas Mann ließen sich von den Gasteiner Bergen inspirieren. Gäste wie Richard von Weizsäcker, der Schah von Persien und Liza Minnelli kamen zur Kur und mach-



Ex-Stipendiat Jochen Plogsties mit Andrea von Goetz und Schwanenfluss vor einigen seiner Werke

ten Bad Gastein zu einer mondänen Adresse in den Bergen. In den 50er-Jahren ließ das Interesse nach.

Andrea von Goetz reiste vor über zehn Jahren mit ihrem Mann und den beiden Söhnen zum Skifahren hierher, war fasziniert von Verfall und Patina: „Es herrschte eine Aufbruchsstimmung, die bis heute anhält.“ Umtriebige Hoteliers wie Evelyn und Ike Ikrath machten mit der Erneuerung ihrer Häuser „Haus Hirt“ und „Miramonte“ Bad Gastein interessant für Design-Liebhaber,

und Olaf Krohne, ehemaliger Besitzer einer Hamburger Szenebar, lockte Großstädter auf der Suche nach einem subtilen Mix aus Zeitgeist und Tradition in das frisch renovierte Hotel „Regina“. Das war der Moment, als Andrea von Goetz entschied, nach Bad Gastein zu kommen, um zu bleiben. Oder zumindest, um immer wieder zurückzukehren: „Ich war auf der Suche nach einer Art Wortschuppe in den Bergen. Einem Ort, an dem Künstler ohne den Druck des Marktes arbeiten können – denn Kunst braucht Ruhe und Muße.“ Sie schaffte für ihre Familie ein zweites Zuhause und renovierte mit ihrem Mann ein altes Haus im Ortsteil Böckstein.

Direkt am Fuße des mächtigen 340 Meter langen Wasserfalls, der durch das Dorf donnert, liegt das über 100 Jahre



NANECI YURDAGÜL Geb. 1979, Meisterschüler an der Städelschule in Frankfurt. Bildhauer und Performance-Künstler, der seine Arbeiten als Zeitdokumente versteht, die soziale Unterschiede offenlegen. Rechts oben: Neonarbeit „o.T.“, 2017



ANNA MAJA SPIESS Geb. 1986, studierte Bildhauerei in München und beschäftigt sich mit Formen und Konzepten der Erinnerung. Links: „Xenophytes/Xenophobe“, 2016



FREDERIKE VON CRANACH Geb. 1976, studierte u. a. in Amsterdam, lebt in London und kreiert aus Wasserpflanzen Skulpturen und Papierarbeiten. Links: „Metamorphosis to...?“ II, 2017



MAGDA KRAWCEWICZ Geb. 1978 in Polen, Studium in Hamburg. In ihren Gemälden und Skulpturen beschäftigt sie sich mit der Auflösung und Fragmentierung von Körper, Gestalt und Raum. Links: eine Arbeit aus der „Selene Medusa“-Serie, 2017



„Kunst muss nichts können, darf auch mal nur schön sein.“

ANDREA VON GOETZ UND SCHWANENFLIESS

alte Wasserkraftwerk mit den Ateliers, die die Künstler jeden Tag für drei Stunden dem Publikum öffnen. Die Magie des Platzes verleitet dazu, ortsspezifisch zu arbeiten: Als Miriam Jonas nach einem Atelier für sich im Kraftwerk suchte, entdeckte sie einen kleinen versteckten Raum, entrümpelte ihn, rundete die Ecken ab, strich ihn in mehreren Schichten und nutzte ihn für eine Installation mit einem im Dorf gefundenen Stuhl und einem im Antiquariat entdeckten Buch, das der Installation auch den Titel gab: „Lebst du richtig?“ (2013).

Die Möglichkeiten, die Ort und Natur bieten, locken auch große Namen nach Bad Gastein: Jeppe Hein und Gerwald Rockenschau bespielten umliegende Wiesen mit großen Installationen, und Jorinde Voigt stellte im Jugendstil-Pavillon auf der Kaiser-Wilhelm-Promenade aus. In diesem Jahr nutzt Jonathan Meese den Pavillon für seine Ausstellung „Walhalla“, und Michael Sailstorfer lässt seine „Brenner“ – entkernte, mit Brennholzöfen ausgestattete Autokarosserien – im Quellpark rauchen.

„Mit der Sommerfrische waren wir zur richtigen Zeit am richtigen Ort“, sagt Andrea von Goetz. In Hamburg oder Berlin hätte sie diese Freiheit für die Künstler nie erreichen können, denn Kunst

brauche Platz. Den musste die Kunstexpertin auch schaffen für ihre 150 Arbeiten von jungen und etablierten Künstlern umfassende Sammlung „Blankenburg“ – in ihrem Haus in Bad Gastein, auf dem familieneigenen Hof in der Lüneburger Heide und der Jugendstil-Etage in Hamburg-Winterhude. Sie suche nach einem Moment der inneren Berührung in der Kunst: „Kunst muss gar nichts können, Kunst muss erst einmal frei sein, muss auch nicht politisch, muss nicht böse sein, darf auch einfach mal schön sein.“

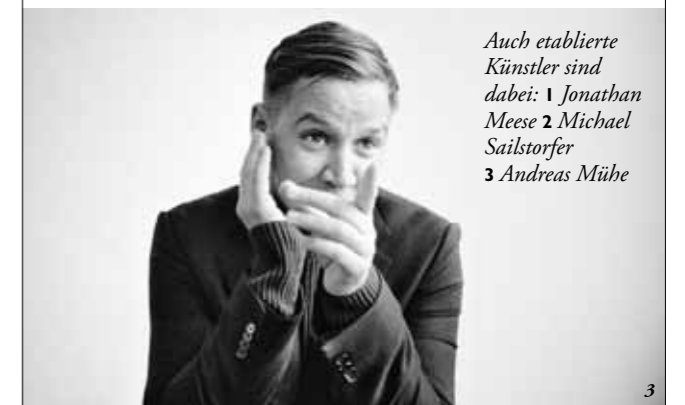
Passionierte Sammlerin war Andrea von Goetz schon als kleines Mädchen: Im Kinderzimmer im rheinland-pfälzischen Bernkastel-Kues stapelten sich viele Varianten der kleinen blauen Schlümpfe. Den Grundstein zur Kunstsammlung legte die ehemalige Werberin vor über zehn Jahren, als sie sich – selbst junge Mutter – für ein großformatiges Aquarell begeisterte, das die Tochter der Künstlerin Hanna Nitsch zeigt. Den direkten Kontakt zu vielen Künstlern fand von Goetz über das soziale Projekt „Kunst macht Schule“: Jedes Jahr überließen ihr Künstler 40 Arbeiten, die zugunsten des Kunstunterrichts an Hamburger Schulen von Sotheby's versteigert wurden. Eine Aktion, die sie erst in die Ateliers der Künstler und dann zu einem intensiven Austausch mit dem Kunstkosmos führte. Andrea von Goetz stellte fest: „Künstler brauchen Komplizen.“ Eine Aufgabe, wie geschaffen

für die studierte Soziologin. Das Kunstbiotop eroberte sie mit Verbindlichkeit, Herzlichkeit und Bestimmtheit. Judy Lybke, Gründer der Galerie Eigen+Art in Berlin und Leipzig, schätzt ihre Hingabe: „Andrea ist eine wunderbare Kunstliebhaberin und eine extrem gut aufgestellte Macherin und Geschäftsfrau – jeder Künstler, der mit ihr arbeitet, ist einfach nur begeistert.“

Für ihr Engagement wurde sie als Künstlermäzenin mit dem Montblanc de la Culture Arts Patronage Award geehrt. Ein großer Preis, der unter anderem an Catherine Deneuve, Prinz Charles oder die Sammler Harald Falckenberg und Julia Stoschek verliehen wurde. Als „Peggy Guggenheim 2.0“ bezeichneten die österreichischen Medien Andrea von Goetz, aber diese winkt ab: „Der Preis war wichtig, aber es geht weiter, wir haben noch viel vor.“ Und das in hohem Tempo. Gerade wurde die Sommerfrische für einen Tourismuspreis nominiert, und der Kurverband Bad Gastein plant die Instandsetzung des alten Kraftwerks mit einem Budget von 300 000 Euro. Die Idee von Andrea von Goetz und Tourismusdirektorin Doris Höhenwarter ist es, das Gebäude am Wasserfall bis zum Jahr 2020 ganzjährig bespielbar zu machen für Workshops, Ausstellungen, Messen und Ateliers. Andrea von Goetz treibt der Pioniergeist in die Welt: Den kommenden Winter verbringt sie mit ihrer Familie in Los Angeles. In der Tasche ein lange Liste von Künstlern, die sie besuchen und begeistern und ausstellen will. Es besteht kein Zweifel: Im Land der Goldgräber wird die Entdeckerin ganz sicher Kunstschatze heben.

WO IDEEN GESTALT ANNEHMEN

Der österreichische Kurort **Bad Gastein** lädt vom 6.7. bis 31.8. zum internationalen **Kunsthauptstadt Bad Gastein** ein: Etablierte Künstler und junge Stipendiaten kommen mit Kuratoren, Sammlern, Gästen und Einheimischen ins Gespräch. **Jonathan Meese** bespielt den Pavillon, **Michael Sailstorfer** präsentiert seine Skulpturen im Quellenpark. **Miriam Jonas** stellt neue Arbeiten im Kraftwerk aus, und **Fiona Crestani** zeigt eine Installation mit leuchtenden Bowlingkugeln. Die Stipendiaten 2018 – **Anna Maja Spiess**, **Clemens Hollerer**, **Frederike von Cranach**, **Magda Krawcewicz**, **Naneci Yurdagül** und **Simon Modersohn** – öffnen ihre Ateliers täglich für drei Stunden und zeigen ihre Arbeiten bei der Gruppenschau zum Art Weekend (27.7.–29.7.). Workshops bieten die Fotokünstler **Simon Lohmeyer** und **Andreas Mühe**. Infos: sommerfrischekunst.de



Auch etablierte Künstler sind dabei: **1 Jonathan Meese** **2 Michael Sailstorfer** **3 Andreas Mühe**

FOTOS: Frederike von Cranach (1); Leonie Felle (1); Sylvia Makris (1); Anna Maja Spiess (1); © Studio Naneci Yurdagül, Frankfurt/M., VG Bild-Kunst, Bonn 2018 (2)

© 2017 Photography JanBauer.net/Courtesy JonathanMeese.com (1); Stefan Heinrichs (1); Magda Krawcewicz, VG Bild-Kunst, Bonn 2018 (1); Michael Sailstorfer, VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Foto Elena Peters (1); Jens Umbach (1)